

# Hard Asset- Makro- 21/11

Woche vom 23.05.2011 bis 27.05.2011

## Die Woche des Beginnes

Von Mag. Christian Vartian

am 28.05.2011

Die Ausblicke hinsichtlich Staatsverschuldung und Rating verdüstern sich nunmehr auch für das G8- und EUR- Mitglied Italien, welches ganz sicher „too big to bail“ wäre. Gleichzeitig kommt in Griechenland kein breiter Konsens der Großparteien zu ambitionierten Sparpaketen zu Stande, welcher aber von den EURO- Rettern und dem IWF (bzw. großen Beitragszahlern dort) für weitere Hilfen gefordert wird.

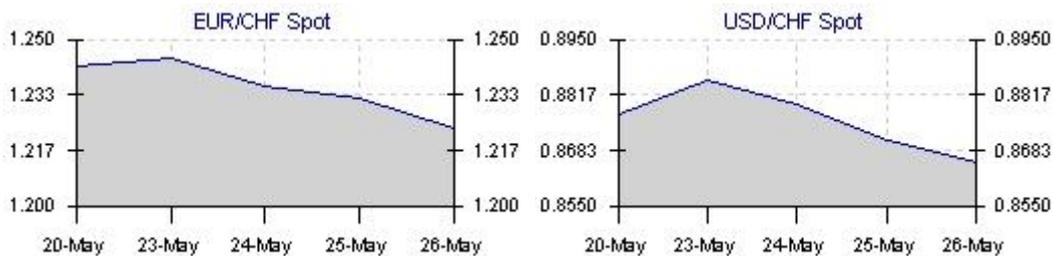
Die EUR- Krise spitzt sich also zu und wir könnten den Beginn des Endes diese Woche gesehen haben.

Warum Beginn des Endes und nicht Ende?

Schauen wir auf den Goldpreis, praktischerweise am Tag der ultraschlechten Nachrichten:



Dazu Quercheck zum CHF diese Woche:



Wir sehen aus der Summe der Charts eine deutliche Flucht aus Dollar und EUR. Da wir aber noch keinen Anstieg des Goldes gegen CHF haben, ist es noch kein Systemende, sondern noch nur eine Umlagerung.

Gold und Öl stiegen diese Woche, explodierten aber nicht. Hier noch das Ölchart dazu:



Daher wählen wir das Wort „Beginn“ (des Endes) und nicht „Ende“ (des Endes).

Die Kurse von \$ und EUR sind diese Woche gegen CHF regelrecht abgestürzt.

Außer einem kleinen Hedge am 26.5. war kein Eingreifen nötig.

*Merke dazu: Wir wissen ja zum Zeitpunkt des Hedges nicht, ob dieser klein bleibt, daher mach(t)en wir das immer so.*

Unsere volkswirtschaftliche Meinung zum EUR wurde in unzähligen Hard Asset Makros dargelegt und bestätigt sich nun immer mehr: Er funktioniert volkswirtschaftlich nicht und das war immer klar bei vollständig unterschiedlichen Wettbewerbsfähigkeiten.

Zu den nun immer lauter werdenden Diagnosen in der Presse, was denn erforderlich wäre, um den EUR zu retten und die da von „Austritt“ der BRD bis zum „Austritt Griechenlands“ oder „Austritt aller PIGS“ reichen, können wir nur wieder entlang der volkswirtschaftlichen Realität antworten:

1) Am besten ist die Wiedereinführung aller nationalen Währungen und dies mit eigenem Wechselkurs und dazu eine Europäische Korbwährung, der ECU II mit dem man- aber nicht zum fixen Wechselkurs- in jedem EU Land parallel zur Nationalwährung überall zahlen kann. Da der ECU II ein Korb wäre, welcher aus den einzelnen Nationalwährungen besteht (also z.B. ca. 32% DEM drin hätte...) würde er schwanken, aber nicht extremst und wäre für alle Vorteile des EUR (viele sind das nicht: Zahlen bei Reisen ohne Geldwechsel, Maßgröße für Europäische Ko- Operationsprojekte, Verrechnungswährung für den Verkauf von Airbus- Flugzeugen.....) und gänzlich ohne die Nachteile des EUR völlig ausreichend für Europa.

2) Wer (wir nicht!) unbedingt einen veränderten EUR haben will, müsste dafür sorgen, dass alle Teilnehmer mit stark vom Durchschnitt abweichender Leistungsbilanz den EUR verlassen und ihre Nationalwährungen wieder einführen. Das sind: Luxemburg, Deutschland, Griechenland, Portugal, Irland, Spanien. Ein Entweder Deutschland raus oder PIGS raus funktioniert schon wieder nicht! Es müssten die Positiv- und die Negativabweichler alle raus.

Soweit kurzfristig. Langfristig ist es noch komplexer. Der Wegfall sämtlicher Zollgrenzen und die totale Globalisierung haben nämlich auch innerhalb großer Nationalstaaten dazu geführt, dass die Leistungsbilanzen derer (Bundes-) Länder ebenfalls kaum mehr rein wirtschaftlich mit einer Währung auskommen, siehe dazu z.B. (aber nicht nur dort) in der BRD & Italien z.B. Bremen & Sachsen- Anhalt einerseits versus Bayern und Würthemberg andererseits oder die Lombardei & das Piemont einerseits und Calabrien andererseits...Durch die durchgehende nationale Steuerkompetenz lässt sich ein solches, bereits ins Extreme gelaufene Gefälle durch permanente Steuerumlenkung zwar halten, es ist aber nicht sinnvoll und führt zu nichts. Quercheck zur Geschichte: In etlichen Jahrhunderten Geschichte haben die seit 1871 zu „Deutschland“ (einem Teil der insgesamt existierenden deutschen Länder) „vereinigten“ Länder bis 1871 nie eine einheitliche Währung gehabt. Das wird wohl einen Grund haben. Sie erkennen daraus unschwer, dass sich langfristig unsere aus volkswirtschaftlichen Gründen gespeiste Begeisterung für eine allfällige DEM III in engsten Grenzen hält. Mehr als ein Übergang wäre sie wohl auch nicht. Als Übergang allerdings ist sie sinnvoll.... Große Nationalstaaten mit Einheitswährung beruhen auf Zollgrenzen, ohne diese werden sie Conföderationen. Das WANN ist die Frage, das OB ist sicher, wenn der „Zöllner“ nicht zurückkehrt.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 1068,23 auf 1071,71; plus 0,33%

Platin (Pt) stieg von EUR 1249,97 auf 1256,2; plus 0,5%

**Palladium (Pd) stieg von EUR 517,35 auf 529,4; plus 2,33%**

**Silber (Ag) stieg von EUR 24,75 auf 26,48; plus 6,99%**

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 15,16 (VW 15,27) - f. Au

Dow/ Gold: 8,1 (VW 8,27) + f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten 0,9% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Diese wurden in zusätzliches Metall investiert. Im physischen Portfolio stieg der Gewinnsockel in der Währung Gold um **2,5946%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

## Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	5 %	5 %	halten
Platin (Pt)	10 %	10 %	halten
Palladium (Pd)	9 %	9 %	halten
Silber (Ag)	1 %	1 %	halten
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	halten
<b>Extern Gold individ.</b>	40 %	40 %	verbunkern/ halten
<b>Extern Silber individ.</b>	33 %	33 %	verbunkern/ halten

### Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 106,67 kum. inkl. 2010: 131,04

Mit Asset- Management (kalk.) 212,63 kum. inkl. 2010: 438,93

### Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **107,67**

Mit Asset- Management (kalk.) **214,62**

Den Autor kann man unter [vartian@goldgenossenschaft.net](mailto:vartian@goldgenossenschaft.net) erreichen.

**Anmerkung: Mit dem Link <http://www.goldgenossenschaft.net/40591/home.html> finden Sie die bislang veröffentlichten Hard Asset Makros.**

## Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

\* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

\* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölaktienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in CHF Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

*Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)*

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung) ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- \* Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- \* Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- \* Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

*Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.*